

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 116 (2018)

Heft: 7-8

Buchbesprechung: Fachliteratur = Publications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Cartographica Helvetica Heft 56/2018

St. Galler Kartenschätze



Die kartographischen Bestände St. Gallens bilden das Thema des vorliegenden Heftes von Cartographica Helvetica. Grund dazu bilden nicht nur die zum Teil einzigartigen Dokumente und Objekte, sondern auch die drei wichtigsten Standorte: die Stiftsbibliothek St. Gallen, die Kantonsbibliothek Vadana und das Staatsarchiv St. Gallen.

Alte Karten des Gebiets des heutigen Kantons St. Gallen (Hans-Peter Höhener):

Mit einer Auswahl von wichtigen Karten und Plänen von 1500 bis 1850 soll die Entwicklung der Kartographie des Kantons St. Gallen bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts gezeigt werden. Zur Geschichte der Kartographie des Kantons St. Gallen gibt es bis jetzt keine umfassende Darstellung. Dies liegt sicher auch daran, dass der Kanton St. Gallen erst 1803 künstlich aus verschiedenen Gebieten gebildet wurde, die bisher keine gemeinsame Geschichte aufwiesen.

Die Eschmannkarte: Topographische Karte des Cantons St. Gallen mit Einschluss des Cantons Appenzell 1:25 000 (1846–1854) (Urban Schertenleib):

Als Guillaume-Henri Dufour am 20. September 1832 zum Oberstquartiermeister gewählt wurde, gehörte auch die Leitung der trigonometrischen Vermessung der Schweiz und die Erstellung eines einheitlichen landesweiten topographischen Kartenwerks zu seinen Aufgaben. Nach dem Thurgau, Basel, Genf, Aargau und der Waadt war St. Gallen einer der ersten Kantone, die die Triangulation und die topographische Aufnahme auf ihrem Territorium gemäss den Anweisungen Dufours weiterführten. Er war sehr daran interessiert, die bisher mit relativ ungenauen Grundlagen publizierten Karten, zum Beispiel im *Atlas Suisse* 1:120 000 oder in der *Charte von*

Schwaben 1:86 400, endlich mit einer eigenen Kantonskarte zu ersetzen. Diese wurde in 16 Blättern im Massstab 1:25 000 durch die Firma Wurster, Randegger & Cie. in Winterthur in Stein gestochen und einfarbig gedruckt. Aus Anerkennung an Johannes Eschmann, dem Leiter der Triangulation und topographischen Aufnahme, wird das Werk auch «Eschmannkarte» genannt.

Der Alpenrhein und seine Korrektion in Karten und Plänen (Markus Kaiser):

Im Alpenrheintal oberhalb des Bodensees entstand – nach Jahrzehnten der Planung – zwischen 1860 und 1960 das grösste Gewässerkorrekionswerk der Schweiz: die Rheinregulierung, die Kanalsysteme für die Zuflüsse und die Melioration der ganzen Talebene. Jede Bauphase basierte auf umfangreichen Planwerken. Diese Unterlagen blieben nahezu integral erhalten.

Der kosmographische St. Galler Globus (Jost Schmid):

Der St. Galler Globus im Schweizerischen Nationalmuseum folgt als Modell der Erde in ihrem Himmelsgewölbe dem Konzept einer hier erstmals beschriebenen kosmographischen Schule des 16. Jahrhunderts von Johannes Schöner bis Tilemann Stella. Lange Zeit wurde seine Herkunft auf Augsburg abgeleitet. Nach dem Auftauchen einer gemalten Verkaufs-Vorschau kann die Fertigstellung des Globus nun auf 1576 in Schwerin datiert werden. Eine originalgetreue Replik ist in der Stiftsbibliothek St. Gallen ausgestellt.

Manuskriptkarten im Umfeld von Vadians Lehtätigkeit in Wien (Rudolf Gamper, Florian Mittenhuber, Chet van Duzer, Thomas Horst):

Im Wiener Humanismus des beginnenden 16. Jahrhunderts standen Geographie und Kartographie in hohem Ansehen. Einige Schüler des deutschen Erzhumanisten Konrad Celtis verfassten geographische Werke und waren als Kartographen tätig. Grundlage des damaligen Kartenstudiums waren die ptolemäischen Karten, die in Wien in verschiedenen Druckausgaben vorlagen. Sie lagen auch den Manuskriptkarten zugrunde, welche den 1518 gedruckten Aus-

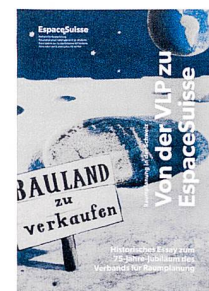
gaben der Scholien zu Pomponius Mela des aus St. Gallen stammenden Wiener Humanisten Joachim Vadian (1483/84–1551) beigegeben wurden. Bisher sind weltweit acht Exemplare dieses 26 Blätter zählenden handschriftlichen Kartenwerks bekannt.

Bezug:

Verlag Cartographica Helvetica, Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten
info@cartographica-helvetica.ch
www.kartengeschichte.ch

Von der VLP zu EspaceSuisse

Historisches Essay zum 75-Jahre-Jubiläum des Verbands für Raumplanung



Die «Schweizerische Vereinigung für Landesplanung» VLP (später VLP-ASPAN) wird dieses Jahr 75 Jahre alt. Ihre Gründung fiel in die Zeit des Zweiten Weltkriegs. Zuerst stan-

den bei der VLP weniger die Gemeinden im Vordergrund als vielmehr die Regionalplanungsgruppen sowie der Kampf für eine Gesetzgebung auf Bundesebene. Engagierte Planer manövierten das «Schifflein» VLP auch durch stürmische Jahre. Ohne die VLP gäbe es heute viele raumplanerische Errungenschaften nicht. Doch wie entstand der Verband? Wie hat er die Raumplanung in der Schweiz geprägt – und umgekehrt? Die VLPASPAN, heute mit Namen EspaceSuisse, ist aus Anlass ihres Jubiläums im Jahr 2018 die Aufarbeitung ihrer Geschichte angegangen. Die Quellenlage ist zwar dürftig. Doch eines wird sichtbar: Die Geschichte der Schweizer Raumplanung und jene des Verbandes sind aufs Engste miteinander verwoben.

Bezug:

<https://www.espacesuisse.ch/de/document/von-der-vlp-zu-espacesuisse-essay-verbandsgeschichte-2018>